



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Haupt-Grund und Lehr-Stuck deß Christlichen Lebens

Bona, Giovanni

Nürnberg, 1729

Das 17. Cap. Ob/ und was vor eine Schuldigkeit seye Allmosen geben.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-52372](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-52372)

Der allerreichste GOTT ist aus die
Welt gekommen /
Weil er nicht finden kunt / in rei-
chen Überfluß /
Die Armuth / die er liebt; drum hat
er angenommen /
Sie in sein Eigenthum / daß er nicht
seinen Fuß /
Noch Haupt hinlegen kunt / was wär
gewest sein eigen /
Im Stall / zu Nazareth / zu Was-
ser und zu Land /
Die Armuth war Geseht / biß er sein
Haupt thät neigen /
Du solst Nachfolger seyn / in deinem
erwählten Stand.

S. Bernard. serm. de Nativit. Domini.

Das siebenzehende Capitel.

Ob und was vor eine Schuldigkeit
seye Almosen zu geben:

Die Reichthümer / welche nicht zu Un-
terhalt des Lebens / oder Standes
Gebühr halber vonnöthen seyn / kön-
nen ohne Gefahr des ewigen Heyls nicht auf-
behalten / oder an eitele und unnütze Dinge
angewendet werden / besonders jene / welche
von geistlichen Einkünfften gesamlet seynd;

sondern sie müssen entweder denen Armen
 oder zu Gottes Ehr angewendet werden
 Alles Lob und Güte des Gelds bestehet
 desselben Gebrauch / unnütz und schädlich
 es / wann es in dem Kasten aufbehalten
 verborgen wird / wann man nichts darvon
 in die himmlische Schatz aufzuheben giebt
 wann sie nur demselben dienen / der sie be-
 het / wann weder ein Armer eine Hülff / we-
 der ein Reisender einen Trost / weder andere
 Bedürfftige aus dem einen Beytrag bekom-
 men. Die Reichthümer / Haab und Gut
 Schätze / und andere dergleichen Dinge
 den Güter von denen Menschen genennet
 nicht darum / daß sie jemand gut machen
 sondern weilen wir aus und mit diesen Gu-
 tes thun sollen / dann mit guter und milder
 Freygebigkeit wird die Gerechtigkeit vermeh-
 ret / wie geschrieben stehet : Ps. III. 9. Er
 hat ausgestreuet / und denen Armen ge-
 geben / seine Gerechtigkeit bleibet in E-
 wigkeit. Und Salomon saget : Prover-
 13. 8. Die Erlösung der Seelen eines
 Manns seynd die Reichthum / in einem
 andern Orth liest man : Eccl. 3. 33. Was
 fer löschet ein brennendes Feuer / und
 Almosen geben widerstehet denen
 Sünden. Gleichwie dem Christlichen
 Glauben und Frommheit nichts mehr gebüh-

ret / als der Armuth deren Bedürfftigen bey-
springen / und sich des eigenen Zustand in
der anderen Nothwendigkeiten erinnern; also
ist nichts grausamer und schädlicher / als die
nothwendige Nahrung / nicht allein denen
Bedürfftigen / sondern auch dem eigenen Leib
entziehen / nur damit man Geld und Guth
samlet / und denen Erben viel vorbehalten /
welche alles und jedes in kurzer Zeit verzeh-
ren werden. Aber noch über alles grösser
und mehr zu beweinen ist diese Thorheit /
seine Seel zu verlihren / damit andere sich
bereichern können. Wie nun / und wann
dieselbige eine schwehre Sünd begehen / wel-
che das Überflüssige und Ubrige nicht denen
Armen geben / will ich allhier nicht strittig
machen / dann dieses besonders zu schliessen
und auszumachen / ist nicht dem menschlichen
Verstand und Wissen / sondern der Christli-
chen Weißheit / und gesunden Vernunft zu
überlassen / krafft welcher der Mensch geleh-
ret wird mit der Gnad Gottes / was und
wie viel sich ein jeder entziehen soll / damit er
der schwehren / oder auch äussersten Noth ei-
nes Bedürfftigen zu hilff komme. Ferner /
welches eine grosse / und welches die äusserste
Noth zu nennen sey / frage ich hier auch
nicht / allein ich höre / daß Christus der H^{er}z
ohne Unterscheid anbefihlet : Luc. II. 41.

Was

Was übrig ist / gebet Almosen. Da
 höre auch den heiligen Johannem den Ean zu
 fer / welcher / als er die Buß predigte / un da
 von dem Volck gefraget wurde / was sie the T
 solten / so hat er geantwortet : Luc. 3. 11 in
 Wer zween Röck hat / der gebe dem fa
 der keinen hat / und wer Speiß hat ne
 der thue deßgleichen. Ich höre den de
 niglichen Propheten singen : Psal. 40. Se
 lig ist / der sich verständig annimm
 um den Dürfftigen und Armen / de
 wird der HErr am bösen Tag erret
 ten. Ich höre ferner den Propheete Isaiam
 als er sagt cap. 58. 7. Brich dem Hung
 rigen dein Brod / und die Dürfftige
 und Herberg-loße führe ein in dein
 Haus / wann du einen Nackenden sie
 hest / so bedecke ihn / und verachte dein
 Sleicht nicht. Ich höre halt den heiligen
 alten Tobiam, als er seinen Sohn also un
 terrichtet / cap. 4. 7. Sieh Almosen vor
 deinem Guth / und wende dein Ang
 sichtsicht nicht ab von einigen Armen / dan
 also wird geschehen / daß des HErrn
 Angesicht von dir auch nicht abgewen
 det werde ; Nach deinem Vermöge
 sey barmhertzig. Hast du viel / so ge
 reichlich / hast du wenig / so bestei
 dich auch das wenig gern mitzutheilen
 dann

dann du sammlest dir einen guten Lohn
 zum Schatz auf den Tag der Noth:
 dann Allmosen von der Sünd und von
 Tod erlöset / und wird die Seel nicht
 in die Finsternuß kommen lassen. Was
 kan mehr gesagt werden? Dann er vermah-
 net auch von wenigen Allmosen zu geben /
 damit unsere Seel von der Sünd und dem
 Tod erlöset werde; Hören wir auch nun den
 Apostel und Jünger / welchen Christus lieb
 hatte / wie er denen Glaubigen schreibet: 1.
 Joan. 3. 17. Wer dieser Welt Güther
 hat / und siehet seinen Bruder Noth
 leiden / und schliesset sein Hertz für ihm
 zu / wie bleibt in demselbigen die Lieb
 Gottes? So fern nun die Lieb Gottes
 in einem solchen nicht bleibet / so wird nichts
 in ihm seyn / als eine böse Begierlichkeit / und
 er wird sein Theil haben in der anderen Welt /
 mit jenem reichen Prasser / der sich mit Pur-
 pur und köstlicher Leinwand fleidete / und
 alle Tag herzliche Mahlzeit hielte / beynebens
 aber dem armen Bettler / mit Namen Lazarus /
 die Bröcklein / welche von seinem Tisch fiel-
 len / abschlug. Luc. 16. Es schreyet und ruf-
 fet mit grosser Stimm auf / den geizigen
 Reichen das Gewissen / und spricht: Wa-
 rum treibest du diesen hungrigen Armen hin-
 weg? hast du ihn nicht gespeiset / so hast du
 ihn

ihn

ihn getödtet. Das Brod / das deiner Noth
 durfft übrig ist / das ist des Armen und
 Hungerigen / die Kleider / welche bey dir
 modern und verderben / seynd des Nackenden
 des Bedürfftigen ist das Gold / welches
 in Kisten und Kästen verborgen und
 schlossen haltest. Christus der H^{er}z / wird
 die Bösen in dem letzten Gericht zum ewigen
 Feuer verdammen / weilen sie denen Armen
 und Bedürfftigen die Werck der Barmher-
 zigkeit abgeschlagen / dann er wird sagen
 Ich bin hungerig gewesen / und ihr
 habt mir nicht zu essen geben / ich bin
 durstig gewesen / und ihr habt mich
 nicht geträndt / ich bin nackend gewe-
 sen / und ihr habt mich nicht bekleidet.
 Matth. 25. 42. Bey welchen er gar keine
 Meldung der grossen und äussersten Noth
 machet. Dann es kommt öftermahl kaum
 Lebenslang einer vor / welcher also von der
 Armuth getrucktet wäre / daß er nicht / ohne
 des andern besondern Beyhülff leben könnte
 oder daß keiner gefunden wurde / der ihn
 te oder könnte Hülff leisten / so viel wir wissen
 können ; Gar selten kommt ein solcher Fall
 mit allen Umständen / und wann man nur
 allein diese äusserste Dinge beobachten sollte
 so wäre schier kein Orth noch Zeit einiges
 Allmosen zu geben. Derowegen soll man
 Allmo

Allmosen geben allein darum / und aus dieser
 Ursach / daß man etwas überflüssig habe.
 Dann die Barmherzigkeit ist eine Wölle der
 Tugenden / darum müssen wir nicht / wie viel
 zu thun pflegen / die Freygebigkeit biß auf des
 Lebens End aufschieben ; dann bey GOTT
 seynd eines viel geringern Werths / was wir
 im letzten Willen oder Testament verlassen /
 als was ein jeder frisch und gesund aus eige-
 ner Willfährigkeit austheilet.

Du schättest dich vor reich / wann
 du viel Schätze hast /
 Deins Sammlens ist kein end / hast
 weder Ruh noch Rast /
 Ich sage dir es treu / wann du nicht
 alles laßt /
 Was schätzt die blinde Welt ; so
 machst dir nur mehr Last /
 Werff derowegen ab die Bürd /
 GOTT ist verhaßt /
 Der da das Geld und Guth / von
 Herzen nicht verlaßt.

✠ JO(✠

Das